

Mitsprechgedicht: Sankt Martin

Die Geschichte begab sich viele Jahre zuvor,
aber noch bis heute klingt sie uns allen im **Ohr**.
Es ist die Erzählung von einem, der half immer gerne.
Ihm gedenken wir heute mit dem Licht der **Laterne**.
Seinen Namen, ja, den kennt ihr bestimmt!
Martin hieß er! Das weiß doch jedes **Kind**.
Dieser Martin war ein Soldat in des Kaisers Heer,
doch wollte er das eigentlich gar nicht **mehr**.
Auf seinem Pferd kam Martin abends an einem Stadttor an,
dort traf er auf einen sehr armen **Mann**.
Der Bettler fror, er war krank und schon alt.
Draußen schneite es und war bitter**kalt**.
Ohne zu warten oder zu zögern eine Weile
sprang Martin von seinem Ross mit **Eile**.
Er zog sein Schwert und teilte für den Mann so arm,
seinen Mantel – prächtig rot und kuschelig **warm**.
So half er dem Bettler, der litt große Not,
und bewahrte ihn vor dem sicheren **Tod**.
Noch bevor der Bettler konnte seinen Dank bekunden,
war Martin schon in der Dunkelheit **verschwunden**.
In der folgenden Nacht – man glaubt es kaum –
erschien der Sohn Gottes dem Martin im **Traum**.
Jesus lobte ihn für das Verhindern von Schmerzen
und dankte Martin von ganzem **Herzen**.
Martin wachte auf und fühlte sich klein:
Gott im Traum? Wie konnte das **sein**?
Ich bin doch sogar nicht einmal ein Christ!
Und wisst ihr, was dann geschehen **ist**?

Martin wollte sich als Soldat nicht länger die Haare raufen.
Er wurde Mönch und ließ sich **taufen**.
Die Leute wollten ihn sogar zum Bischof machen,
doch Martin fand das ganz und gar nicht zum **Lachen**.
Ein richtiger Bischof soll ich sein?
Dazu sage ich ganz klar: **Nein!**
Martin lief weg um sich zu verstecken.
Die Leute aber suchten ihn in allen **Ecken**.
Martin war zwar schlau und stets auf der Hut,
doch sein Versteck, das war wirklich nicht **gut**,
denn er war geflüchtet in einen Stall,
dort waren Gänse in großer **Zahl**.
Die Gänse natürlich, die schnatterten so laut,
dass die Leute haben gleich in den Stall **geschaut**.
Dort fanden sie Martin, und bevor der noch bis 3 gezählt,
hatte man ihn schon zum Bischof **gewählt**.
Dieses Amt erfüllte er mit viel Herz und Verstand.
Und genau darum ist er noch bis heute **bekannt**.
Im November gedenken wir Martin jedes Jahr wieder:
Wir basteln Laternen und singen ihm **Lieder**.
Beim Martinsumzug leuchtet jeder so hell er kann,
um zu erinnern an diesen heiligen **Mann**.

(Andrea Heiderich, 2025)